

Calmer Tagblatt

Nr. 261.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Veröffentlichungsmittel: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Hg. wöchentlich 2.50 Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100%. — Empf. 9.

Dienstag, den 8. November 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn 24, 12, 24 vierteljährlich. Bezugspreis 24, 12, 24 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Vertreter der Großen Entente haben von der ungarischen Regierung gefordert, daß diese Verfügungen treffe, daß für die Zukunft kein Habsburger, auch nicht durch freie Wahl, auf den ungarischen Thron gelangen werde.

In der Tageszeitung „Der Deutsche“ spricht sich Ministerpräsident Stegerwald über die Gründe und Ursachen seines Rücktritts aus. Gleichzeitig lehnt er eine Beteiligung am neuen Koalitionskabinet Braun als Wohlfahrtsminister ab. Er will sich in der christlichsozialen Bewegung und im Reichstag weiter betätigen.

Der Reichstag hat gestern die neuen Steuergesetze beraten.

Im Reichstag kündigte Reichswirtschaftsminister Schmidt einen Gesetzentwurf an, der das freie Spiel in Devisen an der Börse einschränken soll.

Der Reichsrat hat die Befolgungsvorlage angenommen.

Die Meldung, die von der Auflösung des deutschen Ausschusses für Oberschlesien berichtet, wird von den Blättern für unrichtig erklärt.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, sind bei der Reichsregierung von der Entente keinerlei Vorstellungen gegen eine Verbesserung der Sozialrenten erhoben worden.

Der am Samstag vom preussischen Landtag zum Ministerpräsidenten ernannte gewählte Otto Braun hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Leinert die Wahl angenommen. Der preussische Ministerpräsident Braun hat, dem „Vorwärts“ zufolge, die Mitglieder des neuen Kabinetts auf Dienstag nachmittag zusammenberufen, um mit ihnen den Text der programmatischen Regierungserklärung festzustellen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Nov. Bei schwachbesetztem Haus trat der Reichstag heute in die Beratung des Branntweinmonopols in Verbindung mit den Steuergesetzen ein, womit auch eine deutsch-nationale Interpellation über den Stand der Valuta verbunden wurde. Abg. Braun (Franken, Soz.) kritisierte die Rede des Finanzministers, die jedes Programm vernichten lasse, weshalb der Reichstag ein solches schaffen müsse. Der Minister habe nicht den Mut, in den privaten Kapitalbesitz einzugreifen. — Abg. Herold (Z) polemisierte gegen den Vortrager dessen Rede den Eindruck erwecke, als solle Frankreich aufgefordert werden seine Forderungen rückwärts einzutreiben. Nicht ein einzelnes Gesetz, sondern die Gesamtsumme müsse in Betracht gezogen werden, um ein richtiges Bild von der Erfassung des Beschlusses zu gewinnen. Alle direkten und indirekten Steuern gäben zu Bedenken Anlaß für eine gesunde Entwicklung sei Beständigkeit notwendig. — Abg. Böhm (WV) bedauert, daß die Regierung der Entente nicht offen über unsere Verhältnisse Aufschluß gebe. Die Steuervorlagen seien ein Beweis, daß wir bald am Ende unserer Kräfte händen. Der Ausschuß müsse hier noch viel Arbeit leisten. — Abg. Dietrich-Baden (Dem.) betonte, daß die einzige Schuld an unserem Finanzelend der Reparationsplan sei. Für unseren Zusammenbruch und ebenso für die zunehmende Arbeitslosigkeit im Ausland trage die Entente die Verantwortung. Das Verlangen der Sozialdemokratie bezüglich der Erfassung der Sachwerte zeuge von gänzlichem Unkenntnis der Tatsachen. Der Redner verlangte eine Generalreform bezüglich der Verordnungen über die Steuerveranlagung und sagte zum Schluß, wenn die Reparationskommission aus die Reparationszahlungen eine Zeitlang stunden würde, könnten wir unsere inneren Schwierigkeiten in Ordnung bringen. — Reichswirtschaftsminister Schmidt erklärte, daß Deutschland bei der Erfüllung des Ultimatus seinen guten Willen zeigen wolle. Die Ausschüsse könnten wir fördern, aber auch darin seien wir durch die Entente beschränkt. Es solle ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der das freie Spiel der Devisen einschränke und die Spekulation einenge. Auch müsse Deutschland an das Ausland herantreten, damit dieses ihm helfe, die von Deutschen im Ausland deponierten Devisen herauszubekommen. Wegen einer Anleihe im Ausland seien Verhandlungen mit der Industrie gepflogen worden, die jedoch zu keinem Resultat geführt hätten. Welche der Dollar auf seiner jetzigen Höhe, so sehr auch er schwarz in bezug auf die innerpolitische Lage. — Abg. Dr. Zeißler (FR) kritisierte, daß der Finanzminister dieses Amt im Nebenamt verwalte. Auch der Reichskanzler habe das Finanzministerium mitverwaltet, so wie er jetzt das Auswärtige nebenbei erledige. Er verlange als Reichskanzler einen ersten Mann, ebenso wie für jeden Ministerposten. Dann ging der Redner auf die

Steuerentwürfe und die finanzielle Lage des Reiches ein, von welcher letzterer er ein düsteres Bild entwarf. Die Vereinbarungen Rathenau in Wiesbaden, an die Stelle der Goldsteuerungen Sachleistungen treten zu lassen, seien gut gewesen, doch habe Rathenau dieses Programm umbiegen lassen. Er protestiere dagegen, daß das Wiesbadener Abkommen ohne den Reichstag zustande gekommen sei. Finanziell werde das Reichsbudget dadurch noch um rund 30 Milliarden verschlechtert. Der Redner polemisierte gegen das Kabinet Wirth als einer Parteidregierung, der keine Partei die neuen Steuern um so weniger bewilligen könne, als keine Steuer ausreiche, um den Wahnsinn von Zahlen zu entsprechen. In wenigen Monaten müßten wir für die dringendsten Lebensbedürfnisse Kurze zahlen, die uns heute noch phantastisch erschienen. Arbeitslosigkeit und Hunger würden unser Volk zur Verzweiflung treiben. Da gebiete es die Ehre der Entente offen mitzuteilen, daß Deutschland den Erfüllungsgplan nicht einhalten könne. — Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen Nachmittag 1 Uhr vertagt.

Stegerwald über die Gründe und Ursachen seines Rücktritts.

Keine Teilnahme am Kabinet Braun als Wohlfahrtsminister.
Berlin, 7. Nov. In der heutigen Nummer der Tageszeitung „Der Deutsche“ veröffentlicht Ministerpräsident Stegerwald unter der Ueberschrift: „Mein Rücktritt“ einen Artikel, in dem er zunächst feststellt, daß er dem Ministerium Braun nicht angehören werde, auch nicht als Wohlfahrtsminister. Er werde wieder in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung und daneben im Reichstag tätig sein. Er sei in den letzten dreiviertel Jahren sehr gegen seinen Willen preussischer Minister gewesen. Bei der Bildung der preussischen Regierung nach der Revolution habe er sich erst in letzter Stunde zur Annahme des Wohlfahrtsministeriums und zwar unter ausdrücklicher Vorbehalt des baldigen Wiedertritts bewegen lassen. Nur nach stundenlangem Drängen der Zentrumsfraktion des Landtags habe er sich nach dem Kapp-Buch bestimmen lassen, nochmals in die preussische Regierung einzutreten. Die Landtagswahl am 20. Febr. 1921 hätte eine bedeutende Schwächung der alten Koalition gebracht. Bis zum 9. April sei daher keine Koalition und keine Regierung zustandzubringen gewesen. Um diese Zeit sei er von führenden Mitgliedern des deutschen Gewerkschaftsbundes und auf dem Lande bestimmt worden, zur Ministerpräsidentenwahl zu kandidieren. Die Sitzung der Zentrumsfraktion in der gleichen Angelegenheit sei ähnlich verlaufen wie jene gelegentlich des Kapp-Buches und so habe er kandidiert. Bis jetzt gilt, so sagt Stegerwald weiter, eine breite politische Koalition, in der sowohl die Arbeiterschaft wie die geistigen, wirtschaftlich führenden Kräfte des Landes stark vertreten sind, für eine staatliche und deutsche Existenzfrage. Die Koalition müsse gesucht werden mit der Partei, die rechts vom Zentrum steht. Mit einer bloßen Verdrängerung der Koalition nach links wäre das staatsnotwendige Ziel, „das deutsche Volk vor seinem Untergang zu retten“ nicht erreicht gewesen. Mit Parlamentsmehrheiten allein lasse sich noch keine Politik machen. Die Kreditwürdigkeit Berlins sei trotz oder wegen seiner sozialdemokratischen Mehrheit erschüttert. Wenn dies schon bei der Verwaltung festzustellen sei, wie glaube man dann mit einer bloßen Parlamentsmehrheit ein Reich von 60 Millionen Menschen regieren zu können, dessen Staats- und Finanzkraft völlig zusammengebrochen und das daneben noch von den Siegerstaaten auf das äußerste geknebelt und gefesselt sei. Mit „Freundschaft“ und „Kapitalismus“ habe die von ihm erstrebte große Koalition nichts zu tun gehabt. Wir arbeiten mit solchen Methoden den Gegnern Deutschlands direkt in die Hände zur Aufrechterhaltung des Verfallers Ultats. In einer solchen Situation hat es für mich bestimmt keinen Reiz, an der Spitze des größten Landes zu stehen und fast ohnmächtig zusehen zu müssen, wie durch das Verhalten der Parteien im Reichstag es beständig bergab geht. Ich habe mich trotzdem zurückgehalten und für eine breitere Koalition gekämpft und opfere mich persönlich gerne diesem großen politischen Gedanken. Ich habe in den letzten Tagen, trotzdem es bei dem Feilschen der Parteien nahe gelegen hatte, mich unter allen Umständen zu befehlen, auf meine Kandidatur zum Ministerpräsidenten verzichtet, weil mir daran lag, daß die große Koalition, die sehr schwer einzufahren sein wird, nicht durch die Art ihrer Ausführung wieder in kurzem zerfallen werden könnte.

Die mitteleuropäische Krise.

Ausschub der Demission der ungarischen Regierung.
Budapest, 7. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Demission der Regierung, die bekanntlich nach Vorkierung der Enttöronungsvorlage geplant war, aus verschiedenen außerpolitischen Gründen einen Ausschub erfahren. Samstag Abend erschienen im Kurtag des Pariser Votshasterrats die hiesigen Vertreter der Großmächte beim Minister des Außern, Grafen Banffy, und gaben na-

mens ihrer Regierung dem Wunsche Ausdruck, daß die ungarische Regierung Verfügungen treffe, daß für die Zukunft kein Habsburger — auch nicht zur freien Königswahl — auf den ungarischen Thron gelangen könne. Minister des Außern, Graf Banffy, gab zu bedenken, daß es im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei, diese Forderung in das Gesetz aufzunehmen, daß die Nationalversammlung bereits in zweiter Lesung votiert habe. Die Regierung sei jedoch bestrebt, diese Frage in anderer Form zu lösen. Mit Rücksicht auf den Aufruf und auf die Tatsache, daß über die tschechoslowakische und die jugoslawische Demobilisierung noch keine amtlichen Meldungen vorliegen, werde die Demission auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Verhaftung eines Karlsruferführers.

Budapest, 7. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat über den gemeinsamen Minister des Außern, Grafen Graf, der in den letzten Tagen wiederholten Verhören unterzogen wurde, die Präventivhaft verhängt.

Zur Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten.

Das Verleihen der deutschen Regierung

Berlin, 7. Nov. Wie der „Berl. Volksanz.“ hört, hat Staatssekretär v. Ganiel aus Anlaß der Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten Hara dem Berliner japanischen Votshaster einen Besuch abgestattet und das Verleihen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung ausgesprochen. Auch der Votshaster in Tokio, Dr. Solf, hat Anweisung erhalten, sein Verleihen auszusprechen.

Noch keine Klärung des Mordes.

Berlin, 7. Nov. Neuerdings aus Tokio eingetroffene Nachrichten besagen, daß der Premierminister Hara am Freitagabend auf dem Tokioer Hauptbahnhof ermordet worden ist. Der Täter ist ein 19jähriger japanischer Eisenbahnangestellter. Man hält in Tokio den Mord für die Tat eines unreifen Fanatiklers die sowohl bei den Japanern als auch bei den Ausländern tiefstes Bedauern erregt.

London, 8. Nov. Wie Reuter aus Tokio meldet, vermuten die japanischen Behörden, daß die Mörder des Ministerpräsidenten nur Werkzeuge anderer Personen gewesen sind und daß eine Verschwörung vorhanden gewesen ist.

Ausland.

Eine Milliarde Dollar Besatzungskosten.

Paris, 5. Nov. Die „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Pariser Konferenz für die Regelung der Besatzungskosten die Kosten für den Unterhalt der vier Besatzungsarmeen seit dem Waffenstillstand auf eine Milliarde Dollar geschätzt habe. Das stelle mehr als die Hälfte sämtl. Darlehnungen und Sachleistungen Deutschlands dar.

Der amerikanische Abrüstungsplan für Washington.

London, 5. Nov. Reuter meldet aus Washington: Wie verlautet, haben die amerikanischen Konferenzdelegierten bereits einen endgültigen Abrüstungsplan ausgearbeitet, den sie der Konferenz gleich zu Beginn unterbreiten werden. Die Vereinigten Staaten werden sofort das Höchstmäß der Abrüstung mitteilen, das sie anzunehmen bereit sind. — „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, es sei klar, daß die Nationen weder ihre Flotten im Stillen Ozean noch ihre Heere auf dem europäischen Festlande aus Gründen der Sparjamkeit herabzuziehen würden, auch nicht allein auf das Versprechen gegenseitiger Rüstungsbeschränkungen hin. Die Vereinbarung, Flotten und Heer zu vermindern, könnte daher nur erfüllt werden, wenn vorher durch anderes Uebereinkommen den betreffenden Nationen bestimmter Grund gegeben werde, ihre Furcht vor den Gefahren, gegen die sie bisher rüsteten, fallen zu lassen.

Eine Botschaft Harding.

Berlin, 5. Nov. Die neue Hauptstation der amerikanischen Funkgesellschaft Radio Corporation of American wurde heute abend mit einer Kundgebung des Präsidenten Harding aus dem Weißen Hause in Washington eröffnet. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

Es muß als eine wunderbare Leistung der Wissenschaft und Technik anerkannt werden, daß es jetzt möglich ist, auf dem Funkwege eine Botschaft in die weite Welt zu senden und die Gewähr zu haben, daß sie bis zu jeder Funktion der Welt dringt. Zur besonderen Genugtuung gereicht es, daß eine solche Botschaft, ausgehend vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in allen Ländern, in allen Himmelsstrichen aufgefangen werden kann von Völkern, mit denen unsere Nation in Frieden und Freundschaft lebt. Möge dieser glückliche Zustand immer andauern und möge der Friede, der unser eigenes Land beglückt, in allernächster Zukunft allen Ländern und Völkern beschieden sein! Das ist die ernste Hoffnung aller amerikanischen Votles. Warren G. Harding.

Badischer Hof
enstag
isode
und Lasso
angs finden zwei
statt, von 5-7 Uhr
-10 Uhr.
Einladung
fations
mlungen
s Liebenzell
i ch-Um.
ittags 4 Uhr:
tunde
8 1/2 Uhr:
ifikation.
Abend 8 Uhr.
na:
Zeichen der Zeit tragen
Charakter?
unbekannten Gott!
er Glaube an die Ewigkeit?
nen wir heute noch an
en Schrift glauben?
t dem Tode wirklich
us?
bermann frei!
egenden u. im Herbst
empfehlen wir:
apitalanlage:
erstklassige
sternergestellte
obligationen.
asbank Calw.
gstoffe
Bauarbeiten
Sprengungen
Freien, von Beschränkung
begünstigt, liefert
Mat. Ges. „Lignosol“
25, Fernsprecher 1800
wo nicht vorhanden, gerad
romühle,
Kraftwagen,
eigen,
auf
au, Fernsprecher 74
der
rücke
gger
nstr

Lloyd George und Washin...

London, 5. Nov. Aus Washington wird berichtet: Der englische Volkshüter in den Ver. Staaten teilt dem Staatssekretär Hughes mit, Lloyd George hoffe, daß die inneren englischen Angelegenheiten es ihm möglich machen würden, in etwa 14 Tagen England zu verlassen, um der Washingtoner Konferenz beizuwohnen.

Kämpfe französischer Truppen gegen Beduinen.

Paris, 6. Nov. General Gouraud hat einen Bericht über die Kämpfe gegen die Beduinen erstattet. Eine zur Entlastung von Deir-El-Sor von Aleppo abgegangene Abteilung hatte einen vollen Erfolg, nachdem in harten Kämpfen am 24. und 28. Oktober die Stellungen des Feindes eingenommen waren. Die französischen Truppen zwangen die Beduinen, über den Euphrat zurückzugehen. Der Feind floh in Unordnung und erlitt bedeutende Verluste. Er mußte drei der Hauptführer tot zurücklassen. Auf französischer Seite befinden sich unter 37 Toten 2 Offiziere und unter 100 Verwundeten 5 Offiziere. Deir-El-Sor ist ein politischer und Handelsmittelpunkt auf der Straße von Aleppo nach Bagdad.

Rücktritt der liberalen belgischen Minister.

Brüssel, 5. Nov. Nach Blättermeldungen ist der Rücktritt der drei liberalen Minister eine Folge der Ernennung des Vlamenführers Abgeordneten van Cauwelaert zum Bürgermeister von Antwerpen durch den Ministerpräsidenten Carton de Wiart. Van Cauwelaert ist Kandidat der vlamisch-katholischen und soz. Koalition im Antwerpener Gemeinderat.

Die Neutralisierung der Alandsinseln.

Selsingfors, 5. Nov. Gemäß dem Uebereinkommen über die Neutralisierung der Alandsinseln werden die finnischen Truppen von den Inseln zurückgezogen, sobald die Konvention ratifiziert ist. Kriegsminister Jalander erklärte es sei jedoch möglich, daß der Abzug der Truppen, deren Zahl unbeträchtlich sei, bereits vor der Ratifizierung stattfinden.

Streit Dänemarks und Norwegens um Grönland.

Kopenhagen, 5. Nov. Kjøbenhavn. In ihren Kommentaren zu der Mitteilung des norwegischen Ministeriums des Außeren daß die norwegische Regierung sich weigere, die Souveränität Dänemarks über ganz Grönland anzuerkennen, hebt die dänische Presse einstimmig hervor, daß Dänemarks Oberhoheitsrecht prinzipiell festgestellt und international anerkannt sei, seitdem Dänemark seine Kulturarbeit in Grönland begonnen habe. Ebenso habe auch der dänische Monopolhandel in zahlreichen Traktaten zwischen Dänemark und anderen Staaten Anerkennung gefunden. Die Anerkennung, um die es sich jetzt handele, sei daher nach dänischer Auffassung nur die formelle Anerkennung eines tatsächlich bestehenden Verhältnisses. Wie die Witter erfahren, vertritt übrigens die dänische Regierung die Ansicht, daß eine derartige Anerkennung norwegischerseits bereits tatsächlich vorliege durch die mündliche Zulage, die von dem damaligen norwegischen Minister des Außeren Jøhlen dem dänische Gesandten in Christiania gemacht worden sei. Im übrigen heben die Blätter hervor, daß der Standpunkt, den jetzt die norwegische Regierung fundgebe, die tatsächlichen Verhältnisse nicht beeinflussen können.

Deutschland.

Der Reichskanzler über die Zurückweisung der deutschen Rechtsverwahrung durch die Entente.

Berlin, 7. Nov. Im Auswärtigen Auschuß des Reichsrats gab Reichskanzler Dr. Wirth die Erklärung ab, er möchte gegenüber der Zurückweisung des deutschen Protestes gegen die Zerziehung Oberösterreichs feststellen, daß durch die Antwort der Britenkonferenz die Tatsache der Einlegung einer Rechtsverwahrung nicht aus der Welt geschafft werde. Sie werde nicht dadurch beseitigt, daß sie zurückzuziehen werde, sondern bleibe vor der Geschichte für alle Zeiten bestehen.

Annahme der Besoldungsvorlage im Reichsrat.

Berlin, 7. Nov. Die Besoldungsvorlage wurde heute im Reichsrat angenommen. Der Reichsrat stimmte sodann dem aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen Gesetzentwurf zu, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Umgehsteuer für gewisse Pflanzengeschäfte sofort zu erhöhen.

Die Bedingungen der deutschen Industrie für die Kredithilfe.

Berlin, 5. Nov. Die heutige außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat nach sechsständigen Verhandlungen nachstehende Erklärung einstimmig beschlossen:

Der Reichsoberhand der deutschen Industrie ermächtigt seinen für die Behandlung der Angelegenheit der Kredithilfe eingesetzten Ausschuß, der angemessen zu ergänzen ist, unter Zustimmung der deutschen Banken die Verhandlungen mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitgehender geldlicher Unterstützung des Reichs für Reparationszwecke fortzusetzen unter folgenden Voraussetzungen: Es muß gleichzeitig Sicherheit dafür gegeben werden, daß Reichsregierung und Reichstag eine sparsame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des Staatslebens unverzüglich eintreten lassen und das Wirtschaftsleben von allen die freie Beschäftigung und Entwicklung schädigenden Fesseln befreien. Insbesondere müssen die Reichs- und sonstigen in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe derart verwaltet werden, daß sie nicht weiter die öffentlichen Finanzen belasten, sondern sie entlasten. Ein Ziel unlerer inneren Wirtschaftspolitik muß sein, alle in der Wirtschaft vorhandenen, nicht voll beschäftigten Kräfte eher zu produktiver Arbeit zu bringen. Die Industrie muß die Sicherheit haben, daß durch ihre Mitarbeit aus unproduktiven Betrieben Unternehmungen gemacht werden, die solche Erträge bringen, daß sie zur Verzinsung und Tilgung des geplanten Gelddarlehens ausreichen und die jetzt vorübergehend und freiwillig eintretende Industrie entlasten. — Es wurde weiter beschlossen, daß, wenn ein fester Plan für die Durchführung der

Kredithilfe vorliegt, eine Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie damit befaßt werden soll.

Landwirtschaft und Kredithilfe.

Dazu melden die Forzh. N. N. aus Berlin: Diese Frage ist auch für die Landwirtschaft von weittragender Bedeutung, wie eine Verlautbarung des Reichslandbundes erkennen läßt. In dieser wird folgendes festgestellt: Die Landwirtschaft muß als oberstes Ziel eine so starke Steigerung der Produktion hinstellen, daß die Ernährung des deutschen Volkes unbedingt durch die deutsche Landwirtschaft selbst sichergestellt ist. Das wäre die größte Leistung, die für Deutschland überhaupt dargebracht werden kann. Es muß daher darauf gesehen werden, daß die Erfüllung dieser Aufgabe gesichert bleibt. Das Gleiche gilt für den dem Reichswirtschaftsrat vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe insofern, als auch die gezielte Schaffung einer Organisation für die Fundierung des Kredits erst dann stattfinden kann, wenn festgestellt worden ist, ob eine solche Kreditaufnahme erfolgt, in welchem Umfang sie erfolgt und welche Bedingungen durch die gezielte Gestaltung einer solchen Organisation auferlegt werden. Voraussetzung für alle Verpflichtungen, die von der Landwirtschaft getragen werden sollen, ist die Feststellung, welche Gesamtbelastung dem landwirtschaftlichen Vermögen und dem landwirtschaftlichen Betrieb auferlegt werden soll. Es muß daher von der Regierung verlangt werden, daß sie umgehend erklärt, welche Gesamtbelastung sie in dieser Hinsicht im Auge hat.

Der Streik im Gastwirts- und Metzgerei-Handel.

Berlin, 8. Nov. Die Gewerkschaften haben erklärt, daß das von den beiden Parteien erhaltene Schiedsgericht zur Schlichtung des Streiks im Gastwirts- und Metzgerei-Handel gescheitert ist, der Generalstreik gegenstandslos geworden ist. Auch der Lieferungsstreik und Boykott sind aufgehoben.

Berlin, 8. Nov. In einer Versammlung der Arbeiter im Berliner Gastwirts- und Metzgerei-Handel wurde der von dem Schiedsgericht gestellte Spruch aufgegeben. Auch die Arbeiter haben sich in sechs Versammlungen über die Arbeitsaufnahme auf Grund des Schiedspruchs abgemittelt. Eine statutenmäßige Mehrheit zur Aufrechterhaltung des Streiks kam dabei nicht zustande und der Vorstand und der Sekretär des Komitees der Arbeitnehmerschaften erklärten den Streik für beendet.

Zum Ministerwechsel in Württemberg.

Die amtliche Mitteilung.

(S. B.) Stuttgart, 7. Nov. Der Ministerwechsel im württ. Arbeits- und Ernährungsministerium wird im „Staatsanzeiger“ mit besonderer Verlautbarung amtlich mitgeteilt: Die württ. Regierung erfährt mit dem heutigen Tage in ihrer Zusammensetzung eine Aenderung: An Stelle des Ministers Dr. Schall, der der D. d. P. angehört, tritt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident des Landtags Reil ins Staatsministerium ein. Als die Sozialdemokratie nach den Wahlen vom 20. Juni 1920 ihren Austritt aus der württ. Regierung erklärt hatte, bildeten Zentrum und D. d. P. mit Staatspräsident Dr. Hieber an der Spitze ein Ministerium; von dem drei Mitglieder der D. d. P., zwei der Zentrumspartei angehörten, das aber, auch wenn es von der Deutschen Volkspartei unterstützt wurde, eine parlamentarische Mehrheit nicht hinter sich hatte. Damit war eine politische Lage geschaffen, die von Anfang an eine Verbreiterung der parlamentarischen Regierungsgrundlage als wünschenswert erscheinen ließ, und die jedenfalls für die Dauer nicht haltbar sein konnte. Als nun in jüngster Zeit, im Zusammenhang mit den Vorjahren im Reich und in Preußen, die sozialdemokratische Partei und Fraktion sich entschloß, an der Regierung wieder in verantwortlicher Stellung teilzunehmen, leitete der Staatspräsident sofort Besprechungen der Minister und Fraktionsvertreter ein, die, von allen Seiten mit der Absicht wirklicher Verständigung geführt, um so rascher ein Ergebnis erzielen, als Minister Dr. Schall ohne weiteres sein Ministerium zur Verfügung stellte. So wurde eine Verständigung auf der Grundlage erzielt, daß der Arbeitsminister Dr. Schall auf sein Ansuchen von seinem Amt entbunden und an seine Stelle der von der Sozialdemokratie vorgeschlagene Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident des Landtags Reil zur Übernahme des Arbeits- und Ernährungsministeriums berufen wurde.

Einzelheiten zur Umbildung der Regierung.

(S. B.) Stuttgart, 7. Nov. Abg. Scheef (D. d. P.) gibt in der „Tübinger Chronik“ nähere Einzelheiten über die Umbildung der Regierung in Württemberg. Danach hat im Lauf der letzten Woche die Soz. Partei den Anspruch angemeldet, künftig auch in Württemberg an der Regierung aktiv teilzunehmen. Die Verhandlungen fanden mit Vertretern des Zentrums, der Demokratie und der Sozialdemokratie in den letzten Tagen im Landtagsgebäude statt. Dabei einigte man sich über das neue Volkszeiungesetz und über die Richtlinien der württ. Landespolitik, die, auf Verständigung beruhend, sich in demokratischen und republikanischen Bahnen bewegen werde. Die Fürsorgemaßnahmen für wirtschaftlich Schwache sollen konsequent weitergeführt werden. Der von der Sozialdemokratie angeregte Gedanke einer Aenderung in der Besetzung des Ministeriums des Innern wurde von den anderen Parteien abgelehnt und von der Sozialdemokratie auch nicht weiter verfolgt. Man einigte sich auf die Neubesetzung des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Die von der ganzen Sache verständigte Vertretung der Deutschen Volkspartei war mit dieser Lösung durchaus einverstanden.

Die neue Koalition.

(S. B.) Stuttgart, 7. Nov. Der Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die württ. Regierung wird im „Staatsanzeiger“ als eine Verbreiterung der parlamentarischen Regierungsgrundlage dargelegt. Die neue Koalition umfaßt im Württ. Land-

tag 55 Abgeordnete, 17 Sozialdemokraten, 15 Demokraten, 23 Zentrum, von insgesamt 101 Abgeordneten. Eine etwaige Opposition würde aus 46 Abgeordneten, 10 B.P., 18 B.B., 8 Komm., 6 U.P. und 4 D.P. bestehen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Gruppen jeweils unter einen Hut gebracht würden, zumal auch in Württemberg die Unabhängigen der Sozialdemokratie sehr nahe stehen. Die Regierung verfügt mit ihren 55 Sitzen nun zum erstenmal seit ihrer Neubildung im Jahre 1920 über eine Mehrheit im Parlament. Die „Schwäb. Tagwacht“ teilt zum Eintritt Reils in das Ministerium mit, daß am Samstag in einer Sitzung des erweiterten Landesvorstands der Soz. Partei mit 59 gegen 1 Stimme die Wiederbeteiligung an der Regierung gebilligt und Reil als Ministerkandidat vorgeschlagen wurde. Trotz gewichtiger Bedenken gegen die Uebernahme eines Ministeramtes — Reil hat bekanntlich aus „Sachlichen Gründen“ kürzlich das Reichsfinanzministerium abgelehnt — fügte er sich dem einstimmigen und dringenden Wunsche des Landesvorstands der Soz. Partei.

Der neue württ. Arbeitsminister.

(S. B.) Stuttgart, 7. Nov. Der neue württembergische Arbeitsminister, Wilhelm Reil, ist 51 Jahre alt und wurde in Hella, Kreis Kappel, geboren, wo sein Vater Landwirtschaft trieb. Er trat 1896 in die Redaktion der Schwäbischen Tagwacht ein, der er mehr als 25 Jahre angehört. Seit 1900 ist er Mitglied des Württ. Landtags. 1919 übernahm er die Präsidentschaft des Württ. Landtags, in der gegenwärtigen Tagungsperiode bekleidet er die Stelle des zweiten Vizepräsidenten. Seit 1910, wo Reil bei der Erhebung für den heutigen württ. Staatspräsidenten Dr. Hieber in den Reichstag gewählt wurde, gehört Reil auch diesem Parlament an. Er hat sich in seiner Fraktion und darüber hinaus durch seine Ausführungen bei Steuerfragen Beachtung verschafft. Auch als Präsident des Landtags fand seine kluge und sachliche Geschäftsführung Anerkennung. Reil wohnt in Ludwigsburg.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. November 1921.

Aus dem landwirtschaftlichen Bezirksverein.

An der gestrigen Hauptversammlung nahmen 7 Ausschußmitglieder und 21 Obmänner der landw. Ortsvereine teil. Als Vertreter des Hauptverbandes war Dipl. Landwirt Hummel anwesend. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Vereinsvorsitzend Dingler hielt Herr Hummel einen einstündigen Vortrag über die derzeitige trostlose wirtschaftliche Lage. Zum Wiederaufbau Deutschlands sei in erster Linie die deutsche Landwirtschaft herbeizuführen, die durch Steigerung ihrer Erzeugnisse ganz Deutschland ernähren und von der Einfuhr ausländischer Rohrmittel unabhängig machen müsse. Dazu sei ein weiterer Ausbau der landwirtschaftlichen Organisation notwendig, den er dann im einzelnen erläuterte. Nach kurzer Aussprache über diese Ausführungen wird in die Tagesordnung eingetreten. Infolge weiterer Steigerung der Arbeitslöhne und Materialkosten ist der landw. Hauptverband genötigt, den Bezugspreis für das landwirtsch. Wochenblatt abermals zu erhöhen. Damit wird auch eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge notwendig und vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung beschlossen, die Mitgliederbeiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1922 zu erhöhen: für einen Grundbesitz bis 10 Morgen auf 15 M., von 10—30 Morgen auf 20 M., bei mehr als 30 Morgen auf 30 M.

Die vom Vereinssekretär gemachten Erhebungen über die Zahl der landwirtschaftlichen Diensthöfen, welche länger als 16 Jahre bei einer oder derselben Herrschaft im Dienst sind, haben ergeben, daß 29 solcher Diensthöfen sich im Bezirk befinden. Es wird beschlossen, denselben eine Prämie von 20 M. und eine Ehren-Urkunde zu überreichen. — Der am 15. Oktober 1921 gefasste Beschluß, zur Anschaffung von Sämaschinen 10 Proz. des Kaufpreises als Vereinsbeitrag zu gewähren, wird aufgehoben, da bei den derzeitigen hohen Preisen der Sämaschinen die Vereinskasse zu sehr in Anspruch genommen würde. Der Vorsitzende macht die erzielte Mitteilung, daß dem Bezirk die Verpflichtung zur Ausführung von 38 Stück Rindvieh für den Feindbund erlassen worden sei, da diese Tiere anderweitig beigebracht werden konnten. Zum Schluß der Tagesordnung werden Lagerhausfragen besprochen. Das Lagerhaus ist nun fertig und als Geschäftsführer Kaufmann Reicht in Calw bestellt worden, der als Vorstand des Bezirks-Vienenzuchtvereins und Rechner des Bezirks-Obstbauvereins wohl den meisten Vereinsmitgliedern bekannt sein dürfte. Der Betrieb des Lagerhauses wird in den nächsten Tagen eröffnet und durch eine entsprechende Anzeige im Calwer Tagblatt bekannt gegeben werden. Nach Schluß der Sitzung fand eine Besichtigung des neuen Lagerhauses statt, das nicht nur durch seine solide Bauart und seine praktische Einrichtung, sondern auch durch ein nettes gefälliges Äußeres den allgemeinen Beifall der anwesenden Mitglieder fand. Hoffen wir, daß das neue Lagerhaus fleißig benützt wird zum Nutzen und Segen der Erzeuger und der Verbraucher.

Vom Landtag.

Gesekentwürfe.

Dem Landtag sind die Gesekentwürfe über Aenderung des Oberamtsrats und des Wohnungsabgabegesetzes zugegangen.

Kleine Anfrage.

Die Abg. Frau Klotz (B.P.) hat beim Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Durch die teilweise 1/2-jährige Verzögerung der Ausbezahlung der Feuerzuzulagen an die Witwen und Waisen württ. Beamter ist deren Lage eine geradezu trostlose geworden. Was gedenkt der Finanzminister zu tun, um eine alsbaldige Ausbezahlung dieser zugesicherten Feuerzuzulagen zu ermöglichen? Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

R. — M. der Stadtk... Reformatio... jeder ziem... Ludwig K... Die beiden... getroffen, in... wirtschaftliche... wirkungsvol... ludium mit... Khein... frumentum... werden. (eine Leitu... Stärke und... vorhandenen... erbegeleiter... der G... „Aria“ von... beiden Stille... lme) am B... Mühl hätte... mildert wer... Wirkung der... nisse des le... menichliche... Köpfer a... er wir me... überaus an... Vagen frei... „Treue“ vor... „Dem Wor... Der Künstle... Klavier- un...

ten, 15 Demokraten, 23
nieten. Eine etwaige
1, 10 B.P., 18 B.B., 8
Es ist aber nicht ent-
unter einen Hut gebracht
die Unabhängigen der
Regierung verfügt mit
ihrer Neubildung im
rlement. Die „Schwäb-
das Ministerium mit
erweiterten Landesvor-
1 Stimme die Wieder-
und Keil als Mini-
ächtiger Betenken ge-
— Keil hat behaup-
das Reichsminister
einmütigen und drin-
er Soz. Partei.
minimierter.
neue württembergische
51 Jahre alt und
dooren, wo sein Vater
in die Redaktion der
mehr als 25 Jahre
Württ. Landtags, 1919
Württ. Landtags, in Vert
er die Stelle des
o Keil bei der Erlosh-
präsidenten Dr. Hieber
Keil auch diesem Ban-
on und darüber hinaus
en Vertretung beibehalt
eine Flotte und in
hnt in Ludwigsburg.

Kirchenkonzert.

R. — Am Sonntag veranstalteten Pforzheimer Künstler in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert. Die Vortragsfolge war dem Reformationsfestsonntag angepaßt. Die Veranstaltung wurde leider ziemlich schlecht besucht. Der erblindete Orgelkünstler Ludwig Kühn bot zweifelslos die besten Leistungen des Abends. Die beiden Bach-Fugen wurden jedenfalls technisch sehr gut getroffen, in der zweiten (Präludium mit Fuge in E) der musikalische Charakter Bachscher Orgelkomposition noch stärker, wirkungsvoller zum Ausdruck gebracht, als in der ersten (Präludium mit Fuge in D). In der Wiedergabe der „Vision“ von Rheinberger bewies der Künstler Gegenstand und Instrument zugleich. Die „Vision“ konnte im Hörer Eindruck werden. Geisterhaft-zarte Orgelstimmen, eben noch hörbar (eine Leistung!), durchzogen den Raum. Der Wechsel in Stärke und Betonung gelang ausgezeichnet und ohne die oft vorhandenen störenden Neben- und Nachtöne. — Als Orchesterbegleiter der Violinstücke und Gesänge bewährte sich Albert Günth; besonders gut in der musikalisch-merkwürdigen „Aria“ von Keren und dem „Adagio“ von Beder. Diese beiden Stücke gelangen auch Fritz Angus Günther (Violine) am besten. Eine gewisse Eintönigkeit der Norenden Musik hätte durch etwas mehr Temperament (nicht tempo!) gemildert werden können. Das Adagio wirkte sehr schön. — Die Wirkung der Instrumente wurde durch die akustischen Verhältnisse des leeren Langhauses nicht beeinträchtigt, dagegen die menschliche Stimme. Vielleicht hat der Sänger, R. Günthner-Köpfer aus dieser Erwägung zurückgehalten; jedenfalls hätte er mehr Artikulation gewünscht. Der Künstler besitzt einen überaus angenehmen, auch gut ausgebildeten, in den letzten Tagen freilich nicht immer ganz ausreichenden „Tone“. — „Treue“ von Draesle, „In der Nacht“ von M. Lang und „Dem Worte Gottes“ Ph. E. Bach gelangen am schönsten. Der Künstler wird, wie wir hören, in nächster Zeit einen Klavier- und Liedabend veranstalten.

Ein Subläm.

S. R. In diesen Wochen ist es 25 Jahre her, daß der städtische Musikdirektor Frank seine Tätigkeit in hiesiger Stadt aufgenommen hat. Da ziemt es sich wohl, dieses Mannes zu gedenken, der in so langer Reihe von Jahren unter harten und oft wenig dankbaren Verhältnissen die Geschichte der Musik in Calw geleitet hat für die Allgemeinheit und die geistige Bildung einer Stadt ist die Bedeutung eines solchen Mannes durchaus nicht zu unterschätzen und es ist ja bekannt, daß Herr Frank keine Mühe und keine Kosten scheut, um seine Kapelle auf der Höhe zu halten und dem Publikum wirklich erstklassige gute Sachen zu bieten. Selber ein Meister auf seinem Hauptinstrument, der Trompete, hat er es verstanden, auch über die schweren Jahre des Kriegs und Nachkriegs weg seine Schar auszubilden und zusammenzuhalten zur Freude der Bürgerschaft. Mit einem Fleiß, der keinen Nachbundtag kennt, setzt er sich für seine Kapelle die Noten zurecht und schreibt sie persönlich heraus in langen Nachmittagen. Wieviele Kinder unserer Stadt verdanken Herrn Frank ihre musikalische Ausbildung auf allen möglichen Instrumenten, wie ungezählte Males hat er in guter und böser Zeit, in Freud und Leid vom Turm gelafien, und wer in anderen Städten herumkommt, wird zugeben müssen, daß man selten eine solche gute Turmmusik hören kann, wie die hiesige. Möchte diese schöne Gite, die von den Vätern herüberkommen ist, niemals schwinden; wir würden erst, wenn es zu spät ist, empfinden, was wir verloren haben. Wieviele Tote hat er schon den letzten Choral über Grab gelafien, nicht zu vergessen die selbstlose Mitwirkung des Herrn Frank und seiner Künstler bei den Konzerten des Kirchengesangsvereins hier. Die festlichen Veranstaltungen in unserer Stadt, patriotischer oder gefelliger Art, sind alle gar nicht zu denken ohne die Mitwirkung unserer Stadtkapelle, und man muß sich in letzter Zeit immer nur wundern, auf welcher hohen Stufe des Könnens Herr Frank die Kapelle hinaufgeführt hat. Mit laurem Schweiß entfaltet Herr Frank in der Stadt seine reiche Tätigkeit, die von bedeutendem Einfluß ist auf das innere Leben der Stadt. Möchte die Erkenntnis durchdringen, daß die Tätigkeit eines solchen Mannes durchaus nicht nur Luxus ist, sondern daß ein solcher Mann so notwendig ist für uns wie nur irgend ein anderer Beamter. Wenn er auch seine Kunst der Stille nach guter Meister Vorbild betreibt, so sei jetzt nach 25 Jahren gefegneten Arbeitens seiner doch mit herzlichem Dank in öffentlicher Anerkennung gedacht.

Mittelmäßiges Wetter am Mittwoch n. Donnerstag.
Die Reihe der Störungen ist noch nicht abgeschlossen. Der Hochdruck im Südwesten macht nur langsam Fortschritte. Am Mittwoch und Donnerstag ist bei kurzer Aufhellung meist bedecktes und vielwolkiges Wetter zu erwarten.

Novembertgewitter.

Das Gewitter am Sonntag über der Calwer Gegend war nicht vereinzelte. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Gewitterberichte von ziemlicher Heftigkeit gemeldet. Auch hier und im Bezirk hatte der Sturm eine ungewöhnliche Stärke. Kurz nach 3 Uhr setzte hier streichweise Hagelschlag ein. Sturmschäden wurden bis jetzt noch nicht gemeldet. In Stuttgart hat es stürmischen Gebäudeschaden gegeben. Seit Sonntag weht Schneelust durch das Land. Aus dem Reich wird von Stürmen und Gewittern berichtet, z. B. aus Frankfurt. In der „Frankfurter Ztg.“ wird dazu geschrieben: Die Ursachen dieser starken atmosphärischen Störungen sind in einem Irreführenden Sturmwirbel zu suchen, der unser Gebiet unter außergewöhnlich starkem Barometerfall kreuzte. Die ersten Anzeichen dieses Wirbels traten am Samstag Nachmittag über dem Atlantischen Ozean westlich der britischen Inseln auf. Mit großer Geschwindigkeit rückte er östlich vor und war am Sonntag um 2 Uhr nachmittags unserm Gebiet am nächsten. Der Sturmwirbel hat also in 24 Stunden einen Weg von 1400 Kilometern, d. h. sechzig Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Entwickelt hat er sich aus sehr starken Temperaturunterschieden, die am Samstag zwischen Mittel- und Nordeuropa bestanden. Während bei uns Temperaturen bis zu 15 Grad Wärme herrschten, hatte Schweden sehr tiefe Temperaturen bis zu 15 Grad Kälte. Nach Abzug des Sturmwirbels wird auch

bei uns in den nächsten Tagen Abkühlung einsehen. Zwar brauchen wir noch keine scharfe Winterkälte zu befürchten, aber Nachtfrost ist zu erwarten.

Deutschlands Ausverkauf.

Der Ausverkauf Deutschlands vollzieht sich heute nicht nur in den westlichen Grenzstädten und in den norddeutschen, den Skandinavien am nächsten liegenden Städten, sondern neuerdings auch in Sachsen, das von den benachbarten Deutschböhmen, die ja das wirtschaftliche Rückgrat der Tschechoslowakei darstellen, viel bereist wird, aber natürlich auch von den westlichen Tschechen, die aus Prag und noch weiter zurückliegenden Gegenden vorzugsweise nach Dresden kommen, um dort billig einzukaufen. Berlin sieht ja schon seit langem unter dem Zeichen des Ausverkaufs; ein Abflauen der Warenhaufe ist in den meisten Geschäftszweigen noch nicht wahrnehmbar. Die russischen Ausländer, soweit sie nicht Skandinavier sind, kommen allerdings weniger mit der ausschließlichen Absicht nach der Reichshauptstadt, hier ihren Bedarf an Kleidung, Gebrauchsgegenständen oder Luxusartikeln zu decken, sie verbinden aber die Gelegenheit ihres hiesigen Aufenthalts fast durchweg mit der eifrigen Wahrnehmung der durch den Marktzug für sie außerordentlich verbilligten Einkaufsgelegenheit. Am stärksten tritt in Berlin der Andrang der ausländischen Käufer in den Warenhäusern und in den großen Spezialgeschäften in Erscheinung. In den meisten von den Ausländern besonders bevorzugten Berliner Warenhäusern ist gegenwärtig der dort vorhandene Vorrat durch die Auslandskäufer voll in Anspruch genommen. Eines der größten Berliner Warenhäuser beschäftigt, um dem Andrang der ausländischen Käufer gerecht zu werden, allein 10 vereidigte Dolmetscher, hierzu kommen noch etwa 100 Sprachkundige Angestellte die jetzt als Führer für die Ausländer benutzt werden. Die eifrigsten Käufer sind die Skandinavier und Holländer, Südamerikaner, Engländer, Schweizer und Japaner. Sie kaufen in kleineren und größeren Mengen das Beste und das Feinste, hauptsächlich fertige Konfektion, Damens- und Herrenwäsche, Leder- und Goldwaren, alle Sorten von Textilwaren, elektrische wirtschaftliche und sonstige Gebrauchsartikel. Die Japaner interessieren sich besonders für Literatur und Kunst. Das Berliner Verkaufsgeschäft einer der bedeutendsten deutschen Metallwarenfabriken, das sich in hervorragender Lage befindet und deshalb von ausländischen Käufern besonders überlaufen wird, ist jetzt dazu übergegangen, beträchtliche Preiszuschläge bei allen Käufern vom Auslande zu erheben.

Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in Privatwirtschaft.

In Lindau fanden kürzlich Verhandlungen der Vertreter der Direktion Stuttgart, Augsburg und Karlsruhe statt wegen Ueberführung des staatlichen Betriebs der Bodenseedampfschiffahrt in Privatwirtschaft. Es handelte sich lediglich um Erörterungen, die zu keinem Ergebnis führten. Angeregt wurde diese Angelegenheit durch die Unrentabilität des Schiffahrtsbetriebes und die bevorstehende Erhöhung der Tarife. Es steht nunmehr die Erhöhung der Gütertarife bevor. Auch eine Erhöhung der Personentarife ist nach Blättermeldungen nicht zu umgehen. Die Zentralisierung der deutschen Bodenseedampfschiffahrtbetriebe, die eine wesentliche Einsparung erbringen würde, soll auf einem toten Gleis angelangt sein, da keiner der beteiligten Staaten dem anderen die Vorherrschaft lassen will. Die Konstanzener Zeitung bemerkt: Also sieht man lieber alles beim alten. Hier ist die Regierungsräte und zwei Verwaltungsräte führen jetzt mit dem ganzen Stab von Verwaltungsbeamten die Geschäfte eines Betriebes von knapp 30 Schiffen. Sechs Vertriebsstellen mit technischen Leitern, Beamten und Arbeitern betreiben die Instandhaltung des gleichen Schiffsparks. Jede Verwaltung rechnet für sich ihre Einnahmen und Ausgaben ab, beschäftigt gesondert die Fahrkarten- und Formulardruckereien. Zur Beratung der Fahrpläne und Tarife sind unzulässige Konferenzen und Kommissionen erforderlich. Und trotz alledem löst die einheitliche Betriebsführung so manches zu wünschen übrig.

Bad Teinach, 7. Nov. (Gemeinderatsitzung.) Mit Betriebsbesitzer Gollmer werden die elektr. Strompreise neu vereinbart und zwar für Licht 2.60 M p. Kw., für Kraft 2 M p. Kw., damit bezahlt Teinach die gleichen Preise, wie solche der Gemeindeverband verlangt. — Um die Kleinviehzucht zu fördern wurde schon vor einiger Zeit wegen gemeinsamer Ziegenbuchhaltung mit den Nachbargemeinden Zavelstein und Könenbach verhandelt. Während Zavelstein ausscheidet, kam mit Könenbach ein Vertrag zustande, der genehmigt wird. Von der Ziegenzuchtgenossenschaft Zuffenhauen wurde ein Bodenschwarzschlag — gekauft. — Als Leidenhauer wird Dr. Magin vom hies. Sanatorium gewählt. — Der Mietvertrag Schulz-Klein wird genehmigt. — Eine längere Debatte rief folgender Punkt hervor: Die in Teinach geborene Deutsch-Amerikanerin Marie Brenner sandte voriges Jahr einen größeren Geldbetrag, welcher in der Hauptsache durch Verteilung von Lebensmitteln an bedürftige Einwohner Verwendung fand. Ein noch verbleibender Restbetrag von 1000 M soll nun als Grundstock für eine „Stiftung zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen“ angelegt werden. Der Vorschlag wird zugestimmt; die Stiftung soll aus Mitteln der Lebensmittelkasse sofort um weitere 3000 M erhöht werden, so daß ein Betrag von 4000 M zur Verfügung steht. Die Vorschläge finden Anerkennung und Genehmigung. — Der Kurverein schließt in verlassener Saison mit einem größeren Defizit ab. Der Abmangel wird aus dem Gemeindefiskus aus Mitteln der eingegangenen Kurtag-Geldern gedeckt. Wegen Schaffung der notwendigen neuen Kuranlagen soll der Kurverein gemeinsam mit dem Gemeinderat das Weitere veranlassen.

Stimmzetteln, 6. Nov. Gestern mittag 1 Uhr flog eine Schwärme Schneesgänse über unsern Ort nach Norden zu. Es wurden 32 Stück gezählt. Demnach dürfte der Winter nicht mehr fern sein. Die Tiere flogen in Form eines Bahnschlittens, was die Volkslage dahin deutet, daß der kommende Winter so schneereich werde, daß der Bahnschlitten benutzt werden müsse. Fliegen die Tiere aber in Form eines Heuschreckens (Gegenstand zum Heu aus dem Heuof herausziehen), so deutet dies auf sehr frühen Winter, sobald der Landwirt sehr früh zu diesem Stücken Geschirr greifen müsse.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Nov. Von zuständiger Seite erzählt das S.C.B., daß der Pachtvertrag zwischen der herzoglichen Rentkammer und der Landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim zum Ablauf gekommen ist. Damit ist eine seit langem geplante, von den Sachverständigen im Interesse der Landwirtschaftlichen Anstalt und des ganzen Landes für unbedingt notwendig gehaltene Maßnahme verwirklicht worden. Es ist Sicherheit dafür gegeben, daß die bis jetzt aus den Landwirtschaftlichen Anstalt und des Groß-Hohenheim und Klein-Hohenheim an die Krankenhäuser, Säuglingsheime und Kinderheime der Stadt Stuttgart gelieferte Milchmenge auch künftig mindestens im jetzigen Umfang fortbezogen werden kann. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Milch von der Landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim in der besten Beschaffenheit geliefert wird, da dort die neuesten Mastereinrichtungen vorhanden sind und die Stallungen unter ständiger tierärztlicher Beobachtung stehen. Es liegt deshalb zu bevorzugen irgend welcher Art keinerlei Veranlassung vor.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Nov. Das Bezirkskartell der Vereinigten Gewerkschaften hatte an die drei sozialistischen Parteien Einladungen erteilt zur Vorbereitung einer gemeinsamen Kundgebung am 9. November. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen gaben jedoch die Erklärung ab, daß sie nicht mit den Kommunisten zusammen eine gemeinsame Veranstaltung oder Revolutionsfeier machen können.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berlin, 8. Nov. An der gestrigen Berliner Börse kam es nach dem „Vorh N N“ zum Zusammenbruch der deutschen Mark. Bei fieberhaftem Geschäft stieg der Dollarkurs, der am Samstag auf 250 gestiegen war, auf 310 Mark. Für holländische Gulden wurden bis 100 M bezahlt. Der Wert der deutschen Reichsmark sinkt damit auf den Tiefstand von 14 Pfennig herab. Der Markentwertung entsprechend gingen die Industriepapiere ganz sprunghaft in die Höhe.

Die Entente

gegen den drohenden Zusammenbruch Deutschlands.
Basel, 8. Nov. Wie der „Newport Herald“ (Pariser Ausgabe) nach den „Vorh N N“ mitteilt, wünscht man in den Kreisen der Reparationskommission, in Anbetracht der rapiden Sturzes der deutschen Mark dazu ermächtigt zu werden, Deutschland an der weiteren Ausgabe von Papiergeld zu verhindern. Es wird auch der Antrag erwogen, Deutschland durch die Alliierten bankrott zu erklären und einen Liquidator einzusetzen.

Die Einnahmen der Reichseisenbahn im Monat September

beliefen sich im Personen- und Gepäckerverkehr auf 606 068 000 M gegen 409 914 000 M im September 1920, mithin 47,9 Prozent mehr. Im Güterverkehr betrug die Steigerung 108,8 Prozent oder 1 884 255 000 M gegen 902 500 000 M im September 1920. Insgesamt haben sich die Einnahmen der Reichsbahn im September ds. Js. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1 368 258 000 auf 2 599 400 000 M, also um 1 231 141 000 M oder 96 Prozent erhöht.

Vom württ. Nadelrundholzmarkt.

Die letzten aus den Sommerhieben stammenden Rundholzposten sind nunmehr aus der Hand des Waldbesizers an Handel und Industrie übergegangen. Da und dort kommt bereits Holz neuer Fällung zum Ausgebot. Während in der ersten Hälfte des Oktober noch etwa 17 000 Festmeter Fichten- und Föhrenstammholz von den Waldbesizern des Landes umgelegt wurden, sind aus der zweiten Hälfte nur noch Verläufe von einigen Hundert Festmetern bekannt geworden. Die Preise bewegen sich im Gesamtdurchschnitt des Oboer bei Fichten und Tannen um 210 Proz., d. i. je Festmeter in Klasse 1) 630, 2) 567, 3) 504, 4) 462, 5) 420, 6) 357 M, bei Föhren und Lärchen um 230 Proz. der neuen Landesgrundpreise, d. i. in Klasse 1) 805, 2) 690, 3) 575, 4) 506, 5) 460, 6) 391 M je Festmeter. Diese Preise scheinen jedoch durch die neuesten Ertragsberichte bereits überholt zu sein, da aus den letzten Tagen vereinzelt Erlöse von 250—290 Proz. der neuen Grundpreise genannt werden. Der Drang und die geradezu wahllose Sucht der Händler und Verbraucher, ihr Papiergeld in Waren umzuwandeln, bewährte die fast unvermittelte Ausgleiche der Preise an die durch die Entwertung der deutschen Mark entstandene neue Lage. Wenn letztere keine Besserung erfährt, wird man sich an die durch die neuesten Erlösberichte angedeuteten, noch vor kurzem für unmöglich gehaltenen Zahlen gewöhnen müssen.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(S.C.B.) Aalen, 7. Nov. Am letzten Freitag wurde hier zum erstenmal Pferdemarkt abgehalten. Der landwirtschaftliche Bezirksverein verbindet damit eine Brämierung von Zuchstuten und Zuchtschafen, wozu auch die Stadt Aalen einen namhaften Beitrag bewilligt hat.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Preisen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrskosten in Zulage kommen. D. Schriftl.
Für die Schriftleitung verantwortlich J. W. B. Rudolph, Calw.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden durch die Schutzmannschaft **Wohnungslisten** ausgetragen. Dieselben dienen zur Personenstandsaufnahme für die Einkommensteueranmeldung für 1921. Stichtag ist der 20. Oktober 1921. Die Listen sollen sorgfältig ausgefüllt und vom Hausbesitzer sofort auf dem Rathaus Zimmer 1 abgegeben werden.

Calw, den 7. November 1921.
Städt. Steueramt: Schlaich.

Lichtspieltheater Badischer Hof
Der **Herkules aller Episoden-Films**
heißt

Mit Büchse und Lasso

IV. Episode

Im Anlitz des Todes

kommt heute Abend 5-7 Uhr
und 8-10 Uhr zur Vorführung.

Am Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Röhl“ Stammheim, bringt die Schützengesellschaft Calw ihre

Wiesen auf der Steinrinne,
19 Parzellen im Neßgehalt von 3 ha 91 a zur
Neuverpachtung.

Die Pachtbedingungen können beim Schriftführer, Kaufmann Carl Reichert, Mittlere Brücke, Calw eingesehen werden.

Calwer Schützengesellschaft.

Gesucht

in ein hiesiges Geschäft, vertrauenswürdig, an pünktliches Arbeiten gewöhnte Person,

Herr oder Dame

mit schöner Handschrift
für vorläufig 4 Stunden im Tag.

Angebote unter F. 260 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Allein-Vertretung

eines gef. gesch. von der Landwirtschaft gerne gekauften Gebrauchsgegenstandes zu vergeben. Herren, welche mit diesen Kreisen in Fühlung stehen und an intensives Reisen gewöhnt sind, wollen Angebot einreichen an

M. Gerlach & Co. Stuttgart, Reinsburgstraße 59.

2 tüchtige BauSchreiner

können eintreten bei

Karl Fischer, mechan. Schreinerei,
Unterreichenbach.

Verloren

ging am Sonntag abend beim Guttenhaus ein weißer **Herren-Hut**, gezeichnet G. H. Abzugeben gegen Belohnung in der Gesch. ds. Bl.

Tägl. 50 M zu verdienen Näh- bis im Prospekt (mit Garantieheft). J. H. Schulz Adressvermittlung Köln 105.

Süngerer

Kutcher
zu sofortigem Eintritt
gesucht.

Schwarzwaldbheim
Schömberg,
Station Liebenzell.

Felle aller Art

kauft zu den
höchst. Tagespreisen
auch rohe z. Selbstrodieren
werden angenommen.

Ehr. Neuschäfer,
Fellhandlung,
Bad Leinach.

Für sofort oder 15. Nov. wird ein fleißiges, ehliches **Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das einen Haushalt m. 3 Kindern selbständig führen kann, **nach Besigheim, gesucht.** Hoher Lohn und Familienanhang zugesichert Näheres: Frau Bäckern. Dingler, Calw.

Zwei Küchen-Mädchen

für Weinrestaurant auf 15 Nov. oder später gesucht. Best. Angeb. an H. Hauer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 10.

Detailreisender
gesucht, auf dem Lande gut eingeführt

für techn. Fette und Oel. Nur solide und strebame Herren kommen in Frage. Vergeltende Herren bevorzugt. Bei guter Leistung feste dauernde Anstellung. Bezirk: Hagold u. Horb. Angebote verbleibt unter D. G. 259 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Calw.

Das neuerstellte

Lagerhaus

auf dem hiesigen Bahnhof wird dem Betrieb übergeben und den Mitgliedern zum

Bezug von Kunstdünger, Futtermitteln usw. empfohlen. Die Abgabe findet vorerst Mittwochs und Samstags je vormittags von 8-12 und nachmittags von 1-5 Uhr statt.

Auf Lager sind an Futtermitteln:

Gerstenkleie, Gerstenehl,
Erbsenehl, Mais.

In den nächsten Tagen eintreffend:

Leinkuchen, Neps u. Sesamkuchenmehl

An Kunstdünger:

Kalifalz (lose) Beim Abholen sind Säcke mitzubringen.

Die Geschäftsleitung:

J. Knecht.

Für den Winter
sehr warme und haltbare

Loden-Toppfen

in allen Größen und verschied. Farben
zu Mk. 150. — und Mk. 175. —

Fabrik-Niederlage Hch. Krabmüller, Pforzheim
Leopoldstraße 7a Leopoldstraße 7a.

Prismen-Feldstecher

aller Fabrikate von 6:24 an sowie

Photo-Apparate und Objektive

aller Größen von bekannten Firmen.
auch reparaturbedürftige
kauft ständig zu höchsten Preisen

Photo-Kaus Wohlhold, Gärtringen

Ankauf Fernsprecher 9 Tausch!

Gelegenheitskauf!

Photo-Apparat

9x12 (Doppelanastigmat) neu gebraucht mit Zubehör zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen hartholzernen

Auszugs-Tisch,

3 Meter lang, sowie ein

Krautständer
verkauft
Luise Luz, bei Maifel,
untere Marktstraße.

Zucker-

Melasse
empfiehlt
Adolf Luz.

Alte und zerbrochene **Grammophon-Platten** kauft zu höchsten Preisen Musikhaus
Curtz, Pforzheim,
Leopoldstr. 17, Röhbrücke.

2 Ziegen

(gute Milchtiere) seit 24. Okt. gekauft, sofort zu verkaufen.
E. Rothfuß, Hirsau.

Eleganter, neuer, weicher

Wollschal
für Herr oder Dame,
2 Paar wenig getragene **Lack-Ball- und Straßenschuhe** Nr. 38 und eine **Puppenküche** mit Gefährte, zu ver. aufen.
Hirsau, Willenstr. 129 p.

Salz

roh und geschmolzen
kauft N. Hauber.

Eine Dame

welche eine zarte, weisse Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der **Rechenpferd-Seife** die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Raddeburg. Überall erhältlich.

CALW Saal des Badischen Hof
am 11. November, 8 Uhr abends

Deutsche Volkslieder zur Laute

gesetzt von
Kammervirtuos Heinrich Scherrer-München
gesungen von

Kammersängerin **Tony Eick-Stuttgart**

Einführender Vortrag

Karten zu 5, 3 und 2 Mark (letzte für Schüler)
bei der Buchhandlung Ernst Kirchherr.

Möbel-Großabnehmer bietet
tüchtigem **Schreinermeister** mit guteingeübtem Betrieb

dauernd sicheren Verdienst

durch ständige Abnahme gangbarer **Schlaf-Zimmer** in Eiche und Eiche-Laube.
Kapitalzulage kann gewährt werden.

Nationale Arbeit! — Hoher Verdienst!
Angebote erbeten unter S. P. Nr. 257 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kunstoffärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: **W. Entenmann**, Lederstr. 91

Weizenfuttermehl
vorzügliches Schweine- u. Geflügelfutter

eingetroffen.
Adolf Luz.

Felle

von **Mauwurj, Kanin, Feldhasen, Reh, Gans, Fuchs, Marder,** sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

Erich Maishoyer, Pforzheim
Mod. Uerausstopferei, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

Größere Posten
neue u. wenig gebrauchte

Körbe

verkauft

H. Röhm.

Ein guterhaltener

**Einspanner-
Leiterwagen,**

sowie ein

Mehgerwagen

ist zu verkaufen.

Lederstraße 98,
Fernsprecher 6.

Ein gut erhaltenes

Kindersessel
(Schwengel). Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neubulach.
Einen halbjährigen

Dachs-Hund

schwarz und gelb,
hat zu verkaufen.
Martini, Trislen



Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit.
Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf